

„Keine weitere Konfrontation“

Vortrag über Russland im Logenhaus

LÜDENSCHIED ■ „Russland – eine Frage der Wahrnehmung“ war das Thema eines Vortrags im Logenhaus. Als Referenten hatte die Lüdenscheider Freimaurerloge den Geschichts- und Politiklehrer Benjamin Altrogge eingeladen.

Altrogge, der selbst aus Lüdenscheid stammt, hatte an einer durch das Deutsch-Russische Forum organisierten Reise nach Russland teilgenommen. Im Mittelpunkt des Besuchs der etwa 20-köpfigen Delegation hatten das Kennenlernen der russischen Kultur und politische Diskussionen gestanden. Über aktuelle Krisen und Probleme zu reden, sei aber sehr schwierig gewesen, Staatspropaganda habe vor allem den Besuch in der Hauptstadt Moskau geprägt.

Insgesamt plädierte er dafür, keine weitere Konfrontation mit Russland zu schaffen – immerhin bestehe trotz vielfach sehr unterschiedlicher Ansichten eine große Dialogbereitschaft auf beiden Seiten. In Deutschland jedoch herrsche großes Unwissen speziell über die russische Innenpolitik. „Um das Handeln Moskaus zu verstehen, ist die Innenpolitik aber sehr wichtig“, so Altrogge.

Er wies darauf hin, dass der russische Präsident Putin einen starken Wandel hin zum autoritären Staat gefördert habe. Gerade das erfülle den Wunsch vieler Russen nach Stabilität und fördere so die große Beliebtheit Putins. Ein wichtiges außenpolitisches Ziel des Präsidenten sei es, den Verlust von Stärke nach dem Ende der Sowjetunion auszugleichen und die Macht und die Einheit des Landes zu schützen.

Einen Teil seines Vortrags widmete Benjamin Altrogge auch der Frage, inwieweit dem Westen eine Schuld an



Benjamin Altrogge referierte im Logenhaus über Russland.

der derzeitigen Eskalation zukommt. Insbesondere die Osterweiterung von EU und Nato habe Russlands Sicherheitsinteressen massiv beeinträchtigt. Entsprechende Zeichen habe der Westen nicht ernstgenommen – entweder aus Unwissen oder aus Naivität.

Kontrovers diskutierten die Besucher anschließend den Vortrag. Neben einigem Lob kamen dabei auch kritische Stimmen zu Wort. Eine Teilnehmerin etwa kritisierte den aus ihrer Sicht tendenziösen Vortrag, er habe Feindbilder bestärkt. Altrogge stellte klar, dass er keinesfalls das russische Volk, sondern allein die Regierung kritisiert habe.

Einig hingegen waren sich Referent und Zuhörer darin, dass der Dialog mit Russland aufrechterhalten werden soll, etwa durch gegenseitige Besuche oder Schüleraustausche. „Trotz unterschiedlicher Meinungen können wir Freimaurer höflich miteinander diskutieren“, lobte der Logenmeister Peter Thone mann abschließend. ■ mkl